

# «ICH HABE VIELE INTERESSEN, UND DESWEGEN HABE ICH VIELE JOBS.»

Wie teilst du deine Arbeitswoche auf?

**Marc-André Wermelinger:** Ich arbeite 20 Prozent als Lehrer für bildnerisches Gestalten und Informatik. 60 Prozent bin ich Jugendarbeiter, und 20 Prozent freischaffender Künstler. Ich bin im bildenden und musikalischen Bereich tätig, sehe mich aber nicht als Musiker. Durch meine Erfahrungen als Jugendarbeiter begann ich mich auch für die Schnittstelle zwischen Sozialer Arbeit und Kunst zu interessieren. Eines dieser Projekte war ein Auftrag vom Schloss Meggenhorn, wo ich mit Asylsuchenden eine künstlerische Form gefunden habe: Flaschenpost am Strand.

Wie hast du dir beim Antritt des Studiums dein Leben nach der HSLU – Design & Kunst vorgestellt?

**M. W.:** Meine naive, einfache Vorstellung war: Ich arbeite dann in der Migros, um als Künstler zu leben. Interessanterweise habe ich mir aber immer berufsnaher Felder als Nebenjobs gesucht: So habe ich das ganze Studium über plakatiert. Und war die ganze Zeit mit Grafik und Gestaltung im öffentlichen Raum konfrontiert. Ausserdem habe ich im Stapferhaus Lenzburg in der Vermittlung gearbeitet. Alles war irgendwie vernetzt.

Du hast einen Art-Teaching-Master, aber Unterrichten ist der kleinste Teil deiner Arbeit. Warum?

**M. W.:** Das hat einen praktischen Grund: Als ich fertig war, fand ich keine Stelle. Deshalb musste ich mich für andere Felder öffnen. Jetzt unterrichte ich einen Tag pro Woche. Das ist inspirierend – und ein toller Ausgleich. Inzwischen weiss ich: Ich habe viele Interessen, und deswegen habe ich viele Jobs.

Du veröffentlichst dein Debüt-Album «Eines Tages». Wirst Du jetzt professioneller Rapper?

**M. W.:** Nach der Plattentaufe werde ich noch ein paar Konzerte spielen; das Kunstprojekt «Album» ist vorerst abgeschlossen. Dann will ich herausfinden, wie und mit wem ich in Zukunft musikalisch weiterarbeiten will. Meine Arbeit als Rapper muss aber wohl immer durch die anderen Jobs quersubventioniert werden. Obwohl die Resonanz aussergewöhnlich hoch ist. Das hat sicher mit der Raketenschneekugel zu tun, aber auch mit dem aufwendigen Videoclip zum Song «Reis zum Mond».

Deine Arbeiten, ob Videoclips, Albumcovers, Tafelbilder, Installationen oder Fasnachtsmasken, durchzieht eine ganz eigene Ästhetik.

**M. W.:** Sie bewegen sich zwischen Schreckensbildern und Spielzeugwelten – oft auch in Kombination. Ich interessiere mich für die Oberflächlichkeit von etwas: Schreckliche Bilder können schön sein und Spielzeugwelten können Schreckliches verharmlosen. Mein Brand, die Rakete, kommt aus meinem Bezug zur Urban Art. Das Bild ist einfach, zeitlos, und steht dafür, seine Träume zu verfolgen.

Wie bist du auf die Idee gekommen, Kunst und Rap zu verbinden?

**M. W.:** Die Musik habe ich im Master mit ins Boot geholt. Das lief vorher nebeneinander, und das hat mich gestört: Meine Kunst war sehr kühl, der Rap sehr persönlich. Mit Musik zu arbeiten, machte mich in diesem Studiengang zum Exoten. Viele meiner deutschen Dozenten waren irritiert – sie haben die Texte nicht verstanden. Es ging aber ohnehin immer ums Konzept, ich wurde nicht musikalisch bewertet.

Hast du trotzdem etwas gelernt an der Kunst?

**M. W.:** Natürlich. Vor allem habe ich gelernt, konzeptuell zu arbeiten, Themen zu finden und diese zu verfolgen. Ich habe einen Drang, alles zusammenzubringen – das musste ich mir selber erarbeiten. Inzwischen sehe ich es entspannter: Ich ziehe meine Themen automatisch mit und durch. Eine Stärke von mir ist es, passende Metaphern zu finden für etwas Ganzes. Und ich meine, sie zu finden, nicht zu suchen oder zu konstruieren.

Deine Albumtaufe findet in der Jazzkantine statt. Wieso?

**M. W.:** Zum einen ist diese Location «unbesetzt», eine freie Fläche für Rap. Und es ist ein Statement gegenüber der Szene. Denn, seien wir ehrlich: Wir sind doch inzwischen erwachsen und das Treibhaus haben wir gesehen.



**Exist & Samplix: Eines Tages (U-Hill Records, 2018)**  
**Plattentaufe**  
 SA 12. Januar, ab 20 Uhr  
 Jazzkantine



Marc-André Wermelinger a.k.a Exist 84 veröffentlicht sein Solodebüt «Eines Tages», produziert von Samplix. Darauf rappt er eine persönliche Coming-of-Age-Story, vom Leben als «Konschtstudänt» und darüber, 30 zu werden. Das Album erschien in limitierter Auflage als Raketen-Schneekugel. Wermelinger ist studierter Künstler und hat ein Teaching-Diplom, arbeitet als Jugendarbeiter, ist Mitglied der Ateliergemeinschaft Fusilli und wirkt in der Maskengruppe vom Labor Luzern.